

Sonntag, 6. Dezember 2009 13:50(kreuz.net)

Im Theologiestudium hat er auch viel Unsinn gehört

Morgen soll er zum Weihbischof ernannt werden: „Die größten Verbrechen haben Atheisten begangen, nicht Gläubige. Ein Blick in die jüngste Geschichte des 20. Jahrhundert genügt, um dies zu bestätigen.“



Willkommen in der Abtei St. Otmarberg

Startseite der Webseite des Klosters Otmarsberg

„Meine Eltern waren religiös – in der Familie haben wir auch gebetet, vor und nach jedem Essen.“ Die Sonntagsmesse war eine Selbstverständlichkeit.

Das erklärte Abt Marian Eleganti (54) von Sankt Otmarberg Mitte Oktober in einem Interview mit einem 17jährigen Schüler, das auf der Webseite des Klosters veröffentlicht ist.

Sankt Otmarberg ist ein Schweizer Kloster, das zur Kongregation der Missionsbenediktiner von Sankt Ottilien gehört und sich in der 5700-Seelen-Gemeinde Uznach – 55 Kilometer südöstlich von Zürich – befindet.

Nach Medienberichten soll der Abt am Montag in der Diözese Chur zum Weihbischof ernannt werden.

Abt Eleganti stammt selber aus Uznach. Er hat zwei Brüder und eine Schwester. Sein Studium absolvierte er in Einsiedeln, Rom und Salzburg.

Im Interview wird der Abt mit der Behauptung konfrontiert: „Nicht Gott hat die Menschen erschaffen, die Menschen haben Gott erschaffen.“

Diese Aussage bezeichnet er als einen „alten Ladenhüter“ und kommentiert: **„Vielleicht gibt es aber auch etwas im Menschenherzen, das insgeheim will, daß Gott nicht sei – damit wir uns selber zu kleinen Göttern machen können.“**

Das Gegenargument des Abtes: **„Wenn es keinen Gott gibt, dann soll mir einer sagen, warum überhaupt etwas ist und nicht vielmehr nichts.“**

So stellt der Abt fest, daß am Ende für Gläubige wie Ungläubige alles „auf Glauben“ hinausläuft.

Atheisten würden glauben, daß es keinen Gott gebe: „Sie wissen es nicht.“

„Sie haben sogar viele Phänomene, die der Alltagsverstand erkennt und die für die Existenz Gottes sprechen, gegen sich.“

Der Unglaube führe darum intellektuell in Widersprüche.

Der Mensch kann – so der Abt – Gott erkennen: „Wir sollten uns nicht auf negative Dinge hinausreden, die im Namen des Glaubens geschehen sind.“

Für jedes schlechte Beispiel gäbe es auch ein gutes, stellt Abt Eleganti fest:

„Die größten Verbrechen haben Atheisten begangen, nicht Gläubige: Ein Blick in die jüngste Geschichte des 20. Jahrhundert genügt, um dies zu bestätigen.“

Auf die Frage nach der Existenz der Wahrheit, erklärt der Abt: „Natürlich gibt es eine Wahrheit, sonst hätte alles Reden und Denken gar keinen Sinn. Worüber sollten wir sonst reden?“

Angesprochen auf Jesus Christus, erklärt er, daß dieser wegen seines Anspruchs, Gott zu sein, sterben mußte.

Er zitiert dazu aus dem zehnten Kapitel des Johannesevangeliums: „Die Juden antworteten ihm: Wir steinigen Dich nicht wegen eines guten Werkes, sondern wegen Gotteslästerung; denn Du bist nur ein Mensch und machst Dich selber zu Gott.“

Der Abt erzählt auch aus seinem Leben: „Den Ruf, Mönch zu werden empfing ich mit 19 Jahren.“

Dieser Augenblick sei ganz bestimmt und klar gewesen. Doch dann seien Schwierigkeiten und Prüfungen gekommen: „Ich mußte das Kloster verlassen und lebte wieder lange Jahre in der Welt.“

Im Alter von 35 Jahren trat der zukünftige Abt erneut ins Kloster ein: „Neun Jahre später bin ich Abt geworden.“

Er habe schon als Kind gewußt, daß er Arzt oder Priester werden wolle: „In der Jugendzeit fiel schließlich mein Entschluß, Priester zu werden.“

Diese Entscheidung habe sich im Gebet herangebildet.

Im Theologiestudium habe er viel Gutes bekommen, vor allem durch einzelne Persönlichkeiten, aber auch viel Unsinn gehört: „Letzterer hat mich natürlich eine zeitlang beschäftigt und auch belastet.“

Mit der Zeit könne man die Dinge durchschauen, und die Gnade führe zu tieferen Einsichten: „Das geht nicht ohne Schwierigkeiten, die sich aber schließlich auszahlen.“